

Schmaläxte mit Nacken in Litauen

ARVYDAS MALONAITIS

Einführung

Anders als für Schmuckstücke oder Waffen gibt es bisher keine eingehenderen archäologischen Untersuchungen über Äxte. In der Fachliteratur werden sie zwar häufig erwähnt; so gibt es Beschreibungen der einzelnen Teile (Nacken, Schaftlöcher, Schneiden) oder Angaben zu einzelnen Parametern (Höhe der Axt, Maße des Nackens, des Schaftlochs und der Schneide, seltener Gewichtsangaben) sowie Datierungen. Gelegentlich finden sich Ansätze, die Äxte zu klassifizieren und ihren Zweck zu bestimmen, besonders wenn von Äxten mit Verlängerung des Schaftlochlappens oder verschiedenen Ornamenten die Rede ist. Schmaläxte mit Nacken haben allerdings bisher allenfalls beiläufig Erwähnung gefunden, und zwar dann meist im Kontext anderer Arbeitswerkzeuge oder Waffen. Da die Beschreibung ihrer Merkmale und deren Gesetzmäßigkeiten bisher noch zu wenig beachtet wurde, war es bisher nur schwer möglich, einzelne Gruppen von Äxten zu definieren sowie deren geographische Verbreitung und damit die Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturen aufzuzeigen. Die Notwendigkeit einer umfassenden Untersuchung der Schmaläxten mit Nacken liegt damit auf der Hand, umso mehr, als in Litauen bisher keinerlei Arbeiten zu diesem Thema vorliegen.

In diesem Aufsatz soll ein Teil der Forschungsergebnisse zur Typologie der Schmaläxte mit Nacken vorgestellt und ein Überblick über ornamentierte Äxte gegeben werden.

Der chronologische Rahmen des Untersuchungsgegenstandes umfaßt die ältere Eisenzeit (1.-4. Jh.), die mittlere (5.-9. Jh.) und den Beginn der späteren Eisenzeit (10. Jh.), d.h. das gesamte erste Jahrtausend nach Christus, als Zeitraum vom Aufkommen der Schmaläxte mit Nacken bis zu ihrer Ablösung durch Breit- und andere Äxte.

Bei der Untersuchung der Äxte wurde versucht, möglichst viele Informationen über jedes dieser Werkzeuge zusammenzutragen. Dazu wurden die Äxte gemessen und gewogen. Mit Hilfe eigens entwickelter Werkzeuge konnte eine genaue zeichnerische Darstellung jeder Axt von der Seite (vertikale Projektion) und von vorn (horizontale Projektion) gewonnen werden. Darüber hinaus wurden Angaben über die Fundstelle der Axt im Grab und die Grabbeigaben beigelegt.

Typologie der Schmaläxte mit Nacken

Quellen

Grundlage der Untersuchung bilden 688 sehr gut bis gut erhaltene Schmaläxte mit Nacken aus den Beständen der Staatlichen Museen der Republik Litauen. Die meisten von ihnen wurden in Litauen, einige auch in Belarus gefunden. Die Äxte, zu denen genaue Funddaten vorliegen, stammen aus 161 Fundstellen. Die absolute Mehrzahl von ihnen wurde in Grabdenkmälern gefunden; nur wenige stammen aus Burghügeln oder Schätzen. Aus 94 Denkmälern und Fundstellen wurde je eine, von 67 Stellen mehrere Äxte untersucht. Neun große Grabdenkmäler lieferten jeweils mehr als 10 Äxte, die Eingang in diese Arbeit fanden.

Für die Typologie wurden 478 Äxte herangezogen, zu denen genaue Funddaten vorliegen, und 210 Exemplare, zu denen solche Angaben fehlen. Letztere stammen zweifellos aus dem Gebiet der heutigen Republik Litauen, andere kommen aus dem heutigen Belarus zu uns, vor allem Äxte aus älteren Sammlungen.

Der geographischen Verteilung nach stammen die meisten Schmaläxte mit Nacken (etwa 200–210 Exemplare) aus zentrallitauischen Architekturdenkmälern, fast ebenso viele (gegen 200 Expl.) aus ostlitauischen Denkmälern. Nur etwa 50–55 dieser Äxte kommen aus dem nördlichen Zentrallitauen, vereinzelte Exemplare (insgesamt 15 Stück) aus dem recht weitläufigen Areal Westlitauens. Aus Südlitauen stammt nur ein einziges Exemplar. In den Begräbnisstätten in Užnemunė (Gebiete jenseits der Memel, d. U.) wurden bisher nur Tüllenbeile gefunden.

Was die Aufteilung der älteren und mittleren Eisenzeit in archäologische Kulturen nach neuem Forschungsstand anbetrifft (Jovaiša 1997: 48–65; Tautavičius 1996: 44–101), so sind die gefundenen Äxte zu gruppieren wie folgt. Aus der Flachgräberkultur der älteren Eisenzeit stammt genau eine Axt, die Hügelgräberkultur ist durch etwa 55 Äxte vertreten, der Flachgräberkultur Zentrallitauens entstammen 14 und der Hügelgräberkultur Ostlitauens (Perioden C₃–D) sieben Äxte. Aus der Flachgräberkultur vom Unterlauf des Nemunas und aus den Begräbnisstätten in Užnemunė liegen keine Axtfundstücke vor.

Etwa 150–155 der für die Untersuchung herangezogenen Schmaläxte mit Nacken stammen aus dem Siedlungsgebiet der mitteleisenzeitlichen Litauer. Darüber hinaus verfügt das Nationalmuseum über drei Äxte mit Verlängerung des Schaftlochlappens aus den Hügelgräbern von Smurgon (Belarus), die bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in das Museum gelangten. Wegen ihrer Seltenheit und zweifelsfreien Zugehörigkeit zur Hügelgräberkultur Ostlitauens wurden auch sie in die Untersuchung aufgenommen. 155 der untersuchten Äxte gehören zum Siedlungsgebiet der Aukštaiten (Oberlitauer), etwa 25 zum Bereich der Selen und 15 zum Bereich der Semgallen. Jeweils sechs Äxte repräsentieren den Siedlungsgebiet der Žemaiten (Niederlitauer) und Jatvinger. Die kurischen und skalvischen Denkmäler sind je durch eine Axt vertreten.

Aus dem Beginn der späteren Eisenzeit wurden etwa 30 Äxte aus dem Siedlungsgebiet der Litauer, eine semgallische und drei kurische untersucht.

Chronologisch verteilen sich die untersuchten Äxte wie folgt: etwa 75 von ihnen stammen aus der älteren und 370 aus der mittleren Eisenzeit; die spätere Eisenzeit ist durch 35 Äxte vertreten.

An ornamentierten Schmaläxten mit Nacken wurden insgesamt 25 Exemplare untersucht, von denen 17 im Zuge von Ausgrabungen oder durch Zufall gefunden wurden; bei den übrigen acht sind Umstände und Ort des Fundes unbekannt.

Etwaige Ungenauigkeiten dieser Zahlen sind auf uneinheitliche Chronologisierung bzw. Zuordnung zu den einzelnen Kulturen zurückzuführen (Semėnas 1998: 153–154, Simniškytė 1998: 14–24, Tautavičius 1978: 150–155, Tautavičius 1996: 58–64).

Axtformen und deren Klassifikation

Bei der Arbeit mit der archäologischen Fachliteratur und dem in den Museen vorhandenen Material wird deutlich, daß es in der Terminologie und Typologie litauischer wie ausländischer Forscher oft an Präzision fehlt oder sie auf einer ungenauen Eingrenzung des Forschungsgegenstandes beruhen. Zur Analyse der Schmaläxte mit Nacken wurde ein typologisches System entwickelt, das sich – mit gewissen Modifikationen und Detaillierungen – auf die von Kieferling und Atgāzis verwendeten Systeme stützt (Kieferling 1994: 335–356, Abb. 1–2; Atgāzis 1997: 59, Abb. 5). Das System beruht auf einer Typologie der Äxte nach der Form des Metallteils, der Kontur der Seitenansicht (vertikale Projektion) und der Ansicht von vorn (horizontale Projektion). Die vertikale Projektion, oder die Form der Axt, ist unterschiedlich, während die horizontale Projektion, oder die Form des Keils, stets unverändert bleibt.

Keile und Schaftlöcher

Betrachtet man die Axt von vorn, so erkennt man stets die keilförmige Grundform, die durch die Funktion der Axt bedingt ist, nämlich das Fällen, Hacken, Spalten und Glätten. Bei der Klassifikation lassen sich drei Grundformen des Keils herausstellen: eine breite, eine mittlere und eine schmale. Beim breiten Keil verjüngen sich die Seiten vom Nacken aus in gerader oder fast gerader Linie bis zur Schneide (Abb. 1: 1). Die horizontale Projektion dieses Keils ergibt ein gleichseitiges Dreieck. Beim schmalen Keil nähern sich die Seitenlinien unterhalb des Nackens zunächst stark aneinander an und verlaufen ab etwa der Mitte des Schneideteil beinahe parallel (Abb. 1: 3). Eine Zwischenposition belegt der mittlere Keil, bei dem die Seitenlinien unterhalb des Nackens weniger ausgeprägt zusammenlaufen und der Schneideteil bis zur Schneide von oben her betrachtet eine Dreiecksform ergibt (Abb. 1: 2). Unter den 688 untersuchten Äxten findet sich am häufigsten (522 mal) der mittlere Keil (75,9%); breite Keile kommen 104 mal vor (15,1%), schmale Keile 62 mal (9%).

Bei den Schaftlöchern finden wir drei verschiedenen Formen: 1) rund, 2) eiförmig, 3) oval (Abb. 1: 1–3). Das eiförmige Loch ist am häufigsten vertreten (425 Expl. = 61,8%); wesentlich seltener ist das runde Loch (183 Expl. = 26,6%). Am seltensten ist das ovale Schaftloch, das nur 80 mal auftritt, das bedeutet einen Anteil am untersuchten Material von 11,6%. Die Häufigkeit eiförmiger Schaftlöcher ist mit der Einfachheit der Fertigung zu erklären; die Herstellung runder und vor allem ovaler Löcher erforderte ein entsprechend hohes Maß an Sorgfalt.

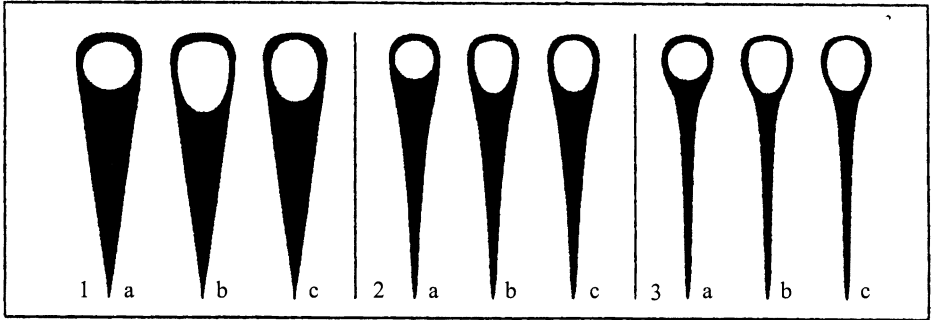


Abb. 1. Formen von Keilen und Schaftlöchern bei Schmaläxten mit Nacken (1 a, b, c: breiter Keil mit rundem, eiförmigem bzw. ovalem Schaftloch; 2 a, b, c: mittlerer Keil mit rundem, eiförmigem bzw. ovalem Schaftloch; 3 a, b, c: schmaler Keil mit rundem, eiförmigem bzw. ovalem Schaftloch).

Alle Keilformen weisen Varianten mit jeder der Schaftlochformen auf. Der mengenmäßigen Verteilung nach ist der mittlere Keils mit Schaftlochformen aller drei Varianten vorherrschend: 128 Exemplare mit rundem Loch (24,52%), 336 mit eiförmigem (64,37%) und 58 mit ovalem Loch (11,11%). Breite Keile sind seltener: 38 Exemplare mit rundem (36,54%), 63 mit eiförmigem Loch (60,58%). Besonders selten sind breite Keile mit ovalem Schaftloch; hier wurden nur drei Exemplare gefunden (2,88%). Noch seltener tritt der schmale Keil auf: 17 Exemplare mit rundem Loch (27,42%), 26 mit eiförmigem Loch (42%) und 19 mit ovalem Loch (30,65%) wurden gefunden.

Axtformen

Zu Beginn der Darlegungen über die Axtformen soll daran erinnert werden, daß mit „Axtform“ hier das die Form des metallenen Teils gemeint ist, und zwar die Konturen bei Betrachtung von der Seite (vertikale Projektion). Wie auch bei der Klassifikation der Keile und der Schaftlöcher wurden die Projektionszeichnungen der Äxte verglichen, um nach Übereinstimmungen zu suchen und die Äxte nach diesen Merkmalen zu Gruppen zu ordnen. Die wichtigsten Merkmale sind: das Profil der Seiten bzw. der Oberseite des Nackens, eine deutliche Ausdehnung oder eine Abwärtsbiegung des hinteren Teiles, eine wellenförmige Ausprägung im vorderen Teil des Schneideteils oder dessen Biegung in Richtung des Stiels, eine deutliche Verbreiterung der Schneide zum Stiel hin oder von ihm weg. Die Form der Axt hat also sehr viele Varianten; für jede der Untergruppen sind Keile und Schaftlöcher aller oder nur einiger Typen charakteristisch.

Durch die Klassifikation werden die Äxte in 10 Grundformen (Gruppen) eingeteilt. Diese wurden zunächst proportional entsprechend der Häufigkeit der auftretenden Formen klassifiziert (Malonaitis 1997: 48–75). Die Ergänzung durch neue Daten resultierte in einer gewissen Änderung der Proportion. In der vorliegenden Darstellung wird die Reihenfolge der Gruppen dennoch beibehalten. Chronologische Kriterien erweisen sich derzeit als unzuverlässig.

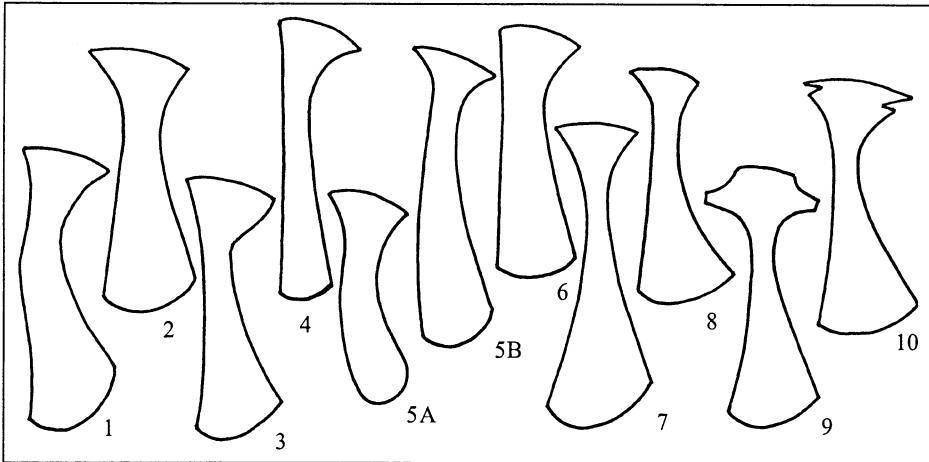


Abb. 2. Axt-Klassifikationsgruppen.

Axtform 1. (169 Exemplare)

Diese Gruppe von Äxten ist als „profiliert“ zu bezeichnen (Abb. 2: 1). Die Form entsteht im wesentlichen durch mehr oder weniger starke Biegung des Nackens nach unten (etwa auf Höhe des Schwerpunktes bei Ausbuchtung des unteren Schneideteils nach vorn). Dadurch ergibt der vordere Teil des Korpus eine wellenförmige Linie. Die Merkmale dieser Gruppe sind sehr charakteristisch und leicht zu identifizieren.

Die meisten Äxte dieser Gruppe sind groß (Höhe 18–25 cm) und schwer (600–900 g). Sie verfügen über einen mittelbreiten Keil mit rundem oder eiförmigem Schaftloch. Breite Keile und ovale Schaftlöcher sind in dieser Gruppe selten. Die Äxte sind am verbreitetsten in Zentral- und Nordlitauen; sie waren ab der Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert bis etwa zum 8. Jahrhundert in Gebrauch.

Axtform 2. (120 Exemplare)

Der verlängerte Nacken dieser Äxte bildet eine Art Schnabel. Der Schneideteil ist massiv und verbreitert sich symmetrisch von der schmalsten Stelle zur Schneide bei geraden oder gleichmäßig gebogenen Seitenlinien (Abb. 2: 2). Die Form ist kaum variabel. Als eine Variante dieser Gruppe sind die Äxte zu sehen, bei denen der Nacken fast symmetrisch nach beiden Seiten verlängert ist, d.h. mit einem Nacken ohne „Schnabel“.

Die meisten Äxte dieser Gruppe sind mittelgroß (Höhe 16–18 cm) und mittelschwer (400–700 g). Vorherrschend sind die mittlere Keilform und das eiförmige Schaftloch. Selten treten breite Keile auf; noch seltener sind ovale Schaftlöcher. Verbreitet vor allem in Ost- und Südostlitauen; im Gebrauch von der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger.

Axtform 3. (142 Exemplare)

Der 3. Gruppe sind Äxte zuzuordnen, bei denen der vordere Teil des Korpus in einem asymmetrischen Bogen vom Stiel weggebogen ist; der hintere Teil des

Korpus ist je nach Abschluß des unteren Teil des Nackens profiliert oder bildet eine gebrochene Linie. Charakteristisch für diese Äxte ist eine deutliche Verjüngung des Schneideteils auf der Höhe des Schwerpunktes (Abb. 2: 3). Die Form ist relativ invariabel.

Die meisten Äxte dieser Gruppe sind recht massiv (400–800 g) und mittelgroß (Höhe 16–18 cm), allerdings treten auch sehr kleine und sehr große Äxte auf. Die Schwankungen in der Höhe sind bei dieser Gruppe überhaupt am größten. Die Keilform ist meist mittelbreit, seltener breit; das Schaftloch ist meist eiförmig, seltener rund, doch sind auch ovale Schaftlöcher vertreten. Verbreitet v.a. im östlichen Teil des Landes, zum Teil auch in Zentrallitauen; Verwendung von der Wende vom 4. zum 5. Jh. bis zum Ende des Jahrtausends oder etwas länger.

Axtform 4. (43 Exemplare)

Die Äxte der 4. Gruppe kennzeichnet der gerade und schmale Schneideteil, die schmale Schneide und der deutlich nach unten gebogene hintere Teil des Nackens, dessen vorderer Teil leicht verlängert sein kann. Typisch für diese Äxte ist die leichte Verjüngung des Schneideteils auf der Höhe des Schwerpunkts (Abb. 2: 4).

Die Äxte dieser Gruppe sind zwischen 14,5 und 24 cm hoch. Die kleineren Exemplare wiegen 420–460 g, die größeren 970–1100 g. Vorherrschend ist die mittlere bis breite Keilform mit eiförmigem oder rundem Schaftloch. Schmale Keilformen und ovale Schaftlöcher sind in dieser Gruppe nicht anzutreffen. Verbreitet v.a. in Zentrallitauen, einzelne Exemplare auch in Nord- und Ostlitauen. In Gebrauch vom späten 3. Jh. oder 4. Jh. bis ca. 8. Jh.

Axtform 5. (91 Exemplare)

Diese Äxte zeichnen sich durch ihre Bogenform aus. Allen Äxten dieser Gruppe ist trotz verschiedenster Ausprägungen gemeinsam, daß der untere Teil des Schneideteils zum Stiel hin gebogen ist. Die Form ist variabel. Zur Zeit erscheint es sinnvoll, eine weitere Aufteilung in zwei deutlich ausgeprägte und jeweils zahlreich belegte Untergruppen A und B vorzunehmen.

51 Äxte sind der Variante 5A. zuzurechnen. Sie zeichnen sich durch folgende Merkmale aus: 1) deutliche (zum Teil sehr ausgeprägte) Biegung des Schneideteils auf den Stiel zu; 2) sehr unterschiedliche Ausbuchtung des oberen Nackens nach beiden Seiten (kann auch fehlen); 3) bei den kleineren Äxten: massiver Nacken (Abb. 2: 5A.)

Die Äxte dieser Untergruppe sind unterschiedlich groß und massiv. Der Keil ist meist mittelbreit, seltener breit. Schaftlöcher treten in allen drei beschriebenen Varianten auf, wobei eiförmige und runde Löcher dominieren. Sehr verbreitet in Zentral- und Nordlitauen, vereinzelt auch in Westlitauen; eine einzelne Axt wurde im östlichen Teil des Landes gefunden. Verwendet von der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger.

Die Variante 5B. ist durch 40 Äxte vertreten. Ihnen allen gemeinsam ist die leichte Neigung des vorderen Schneideteils zum Stiel hin (ohne deutlich erkennbare Biegestelle); der vordere Teil des Nackens läuft teils schnabelförmig aus, während

der hintere Teil stark nach unten gebogen ist; der Nacken selbst ist meist eher klein. Diese Äxte weisen keine deutliche Verjüngung des Schneideteils um den Schwerpunkt auf (Abb. 2: 5B).

Die Äxte dieser Gruppe sind unterschiedlich bemessen, jedoch überwiegen größere (Höhe 20–25 cm) und schwerere (900–980 g) Exemplare. Deutlich vorherrschend sind die mittlere Keilform und das eiförmige Schaftloch. Verbreitet in Nord- und teilweise in Nordostlitauen; in Gebrauch von der Wende vom 2. zum 3. bis etwa zum 7. Jh.

Axtform 6. (38 Exemplare)

Die Äxte der 6. Gruppe weisen eine einfache Formgebung auf: der vordere Teil des Schneideteils ist fast gerade, während der Nacken und der hintere Teil des Schneideteils zum Stiel hin verlängert sind (Abb. 2: 6). Diese Form ist verhältnismäßig invariabel; allenfalls gibt es Unterschiede in den Ausmaßen des Nackens und der Grad der Biegung.

Die Äxte dieser Gruppe sind unterschiedlich groß und schwer, doch überwiegen kleinere Äxte (Höhe 13,7–18,5 cm). Die Keile sind meist mittelbreit, die schmale oder breite Keilform ist wesentlich seltener. Die Schaftlöcher sind meist eiförmig, seltener oval. Verbreitet in Nord- und Nordostlitauen sowie in Zentral- und Ostlitauen. Verwendung vom Ende des 3. Jh. bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger.

Axtform 7. (31 Exemplare)

Die Äxte der 7. Gruppe zeichnen sich aus durch ihren kleinen und kaum nach unten gebogenen Nacken; häufig ist eine deutliche Verjüngung am Schwerpunkt anzutreffen. Die Schneide ist breit und nach vorne verlängert (Abb. 2: 7). Die Form ist invariabel. Charakteristisch für diese Äxte ist das sie schmückende Ornament.

Die Äxte dieser Gruppe sind meist mittelgroß (Höhe 17,5–20 cm) und verhältnismäßig leicht (270–500 g). Die schmale Keilform überwiegt deutlich. Das Schaftloch ist oval oder eiförmig. Verbreitet in Zentral- und Ostlitauen; Verwendung von der Wende vom 4. zum 5. Jh. bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger.

Axtform 8. (24 Exemplare)

Der 8. Gruppe sind Äxte zuzurechnen, deren Schneideteil fast gerade oder leicht nach vorn gebogen ist; der vordere Teil des Nackens läuft schnabelförmig aus, während die Schneide zum Stiel hin deutlich breiter wird (Abb. 2: 8). Der Nacken ist bei diesen Äxten durchweg schmaler als die Schneide. Die Form ist invariabel.

Die Äxte dieser Gruppe sind zwischen 13,5 und 18,8 cm hoch. Das Gewicht schwankt von 200 bis 780 g. Vorherrschend finden wir die mittelbreite Keilform und das eiförmige Schaftloch. Verbreitet in Zentral-, Nord-, Ost- und Südostlitauen. Diese Äxte waren von der Wende vom 2. zum 3. Jh. bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger in Gebrauch.

Axtform 9. (12 Exemplare)

Die Äxte der 9. Gruppe lassen sich zweckmäßigerweise als Äxte mit Verlängerung des Schaftlochlappens beschreiben, da der Nacken nach beiden Seiten in ein Profil ausläuft (Abb. 2: 9). Diese Form ist sehr charakteristisch, invariabel und leicht zu identifizieren. Viele dieser Äxte weisen Ornamente auf.

Die Äxte dieser Gruppe sind mittelgroß (Höhe 15–20,4 cm) und mittelschwer (250–790 g). Bei den Keilen und Schaftlöchern finden wir verschiedene Ausprägungen. Nur die schmale Keilform und das runde Schaftloch treten etwas seltener auf. Verbreitet in Nordost-, Ost- und Südostlitauen; in Gebrauch vom 5. Jahrhundert bis zur Jahrtausendwende oder etwas länger.

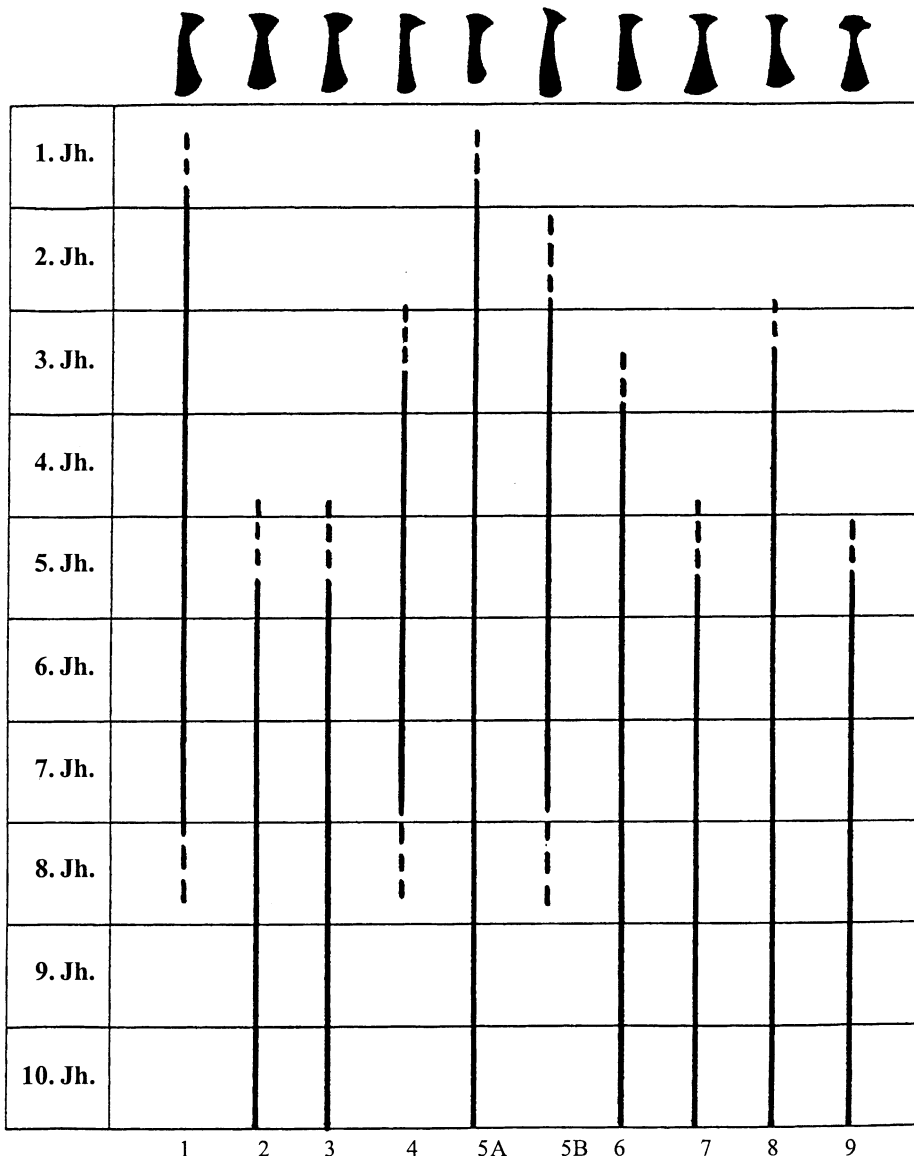


Abb. 3. Chronologische Verteilung der Schmaläxte mit Nacken.

Axtform 10. (3 Exemplare)

Die Äxte der 10. Gruppe lassen sich durch das gemeinsame Merkmal der Helmverbreiterung zusammenfassen, da bei ihnen, anders als bei den Äxten der 9. Gruppe, die Spitze des Nackens profiliert ist (Abb. 2: 10). Die Form ähnelt der der 9. Gruppe und zeichnet sich wegen der deutlichen Verjüngung zum Schwerpunkt hin durch eine gewisse Eleganz des Profils aus.

Die Äxte dieser Gruppe sind mittelgroß und mittelschwer (Höhe 17–20 cm, Gewicht 560–700 g). Zwei der Äxte haben breite Keile und ein rundes Schaftloch, während die dritte einen mittelbreiten Keil und ein eiförmiges Schaftloch aufweist. Traditionellerweise wären diese Äxte unter die Streitäxte einzuordnen. Ihre Entstehung ist vermutlich recht spät zu datieren, da ihre Merkmale in den späteren Breitäxten ihre Fortführung finden. Eine kartographische Bestimmung ist nicht möglich, da die Fundorte aller drei Äxte unbekannt sind.

Zum Abschluß der Klassifizierung der Axtformen ist anzumerken, daß 14 Äxte mit variablen Merkmalen unklassifiziert bleiben.

Da die Axt ein verhältnismäßig veränderbares Werkzeug ist, beschränkt sich die Chronologisierung hier auf die frühesten und spätesten Funde der jeweiligen Form.

Bei der chronologischen Betrachtung der Schmaläxte mit Nacken fällt auf, daß die Äxte der Gruppen 1. und 5A. als erste, d.h. zumindest ab der zweiten Hälfte des 1. Jh., Verwendung fanden. Vom 2. Jh. an waren Äxte der Gruppe 5B. und möglicherweise Gruppe 8 in Gebrauch. Im 3. Jh. treten erstmals die Äxte der Gruppen 4. und 6. auf; ab dem Ende des 4. Jh. finden wir Äxte der Gruppen 2., 3., 7. und 9. Über die

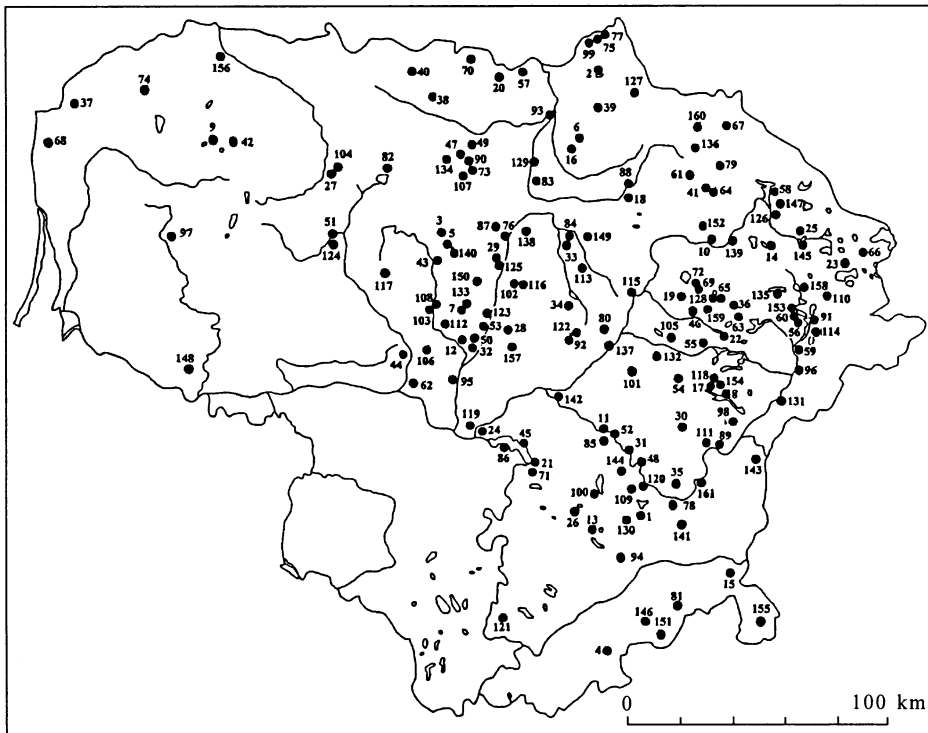


Abb. 4. Verteilung der in der Untersuchung besprochenen Schmaläxte mit Nacken auf litauischem Gebiet im 1. Jahrtausend n. Chr.

Verwendungszeit von Äxten der Gruppe 10. können derzeit keine Angaben gemacht werden, da die Umstände ihres Fundes ungeklärt sind. Noch schwieriger läßt sich bestimmen, wie lange die einzelnen Formen von Äxten in Gebrauch waren, da der Brauch der Axt als Grabbeigabe verloren ging, was die Rekonstruktion erschwert. Die vorhandenen Informationen lassen aber den Schluß zu, daß die Äxte der Gruppen 1., 4. und 5B. nur etwa bis zum 7. bis 8. Jh. in Gebrauch waren. Alle übrigen Axtformen wurden bis zum Ende des 1. Jahrtausends oder etwas länger verwendet. Am längsten, nämlich das ganze Jahrtausend lang, hielten sich die Äxte der Form 5A. in Gebrauch. Alle Axtformen außer denen der Gruppe 10. finden sich im 5. bis 7. und teilweise im 8. Jh.

Ornamentierte Schmaläxte mit Nacken

Bei der Untersuchung der Schmaläxte mit Nacken fällt auf, daß die Rede häufig auf die Besprechung der Streitäxte abschweift. Als eines der grundlegenden Merkmale dieser Äxte wird das Ornament angesehen. Allerdings liegen keine Arbeiten vor, die sich allein mit den ornamentierten Schmaläxten mit Nacken befassen. Meist werden diese Äxte im Kontext der Streitäxte abgehandelt (Tautavičius 1996: 144–146; Volkaitė-Kulikauskienė 1964: 101–112, Казақявичюс 1982: 71–80; 1988: 77). In allen diesen Arbeiten werden unterschiedslos alle ornamentierten Schmaläxte mit Nacken den Streitäxten zugeordnet, und es wird angemerkt, bei Fehlen des Ornaments lasse sich nach den übrigen Merkmalen nur schwer ein Unterschied zu den Arbeitswerkzeugen feststellen. Die Autoren fügen die wichtigsten technischen Daten an, die Funde werden datiert, und es wird nach entsprechenden Funden in den Nachbarländern gesucht. Seltener werden die Funde kartographiert und mengenmäßig qualifiziert oder Zeichnungen beigelegt. Die Beschreibung des Ornaments ist [häufig] sehr oberflächlich. Zumindest die litauische archäologische Literatur enthält keinerlei Hinweise darauf, daß Äxte mit einer Linie, einer Rille oder einem Band entlang des Nackens als ornamentierte Äxte aufzufassen oder sonst besonders herauszuheben seien. Über solche Äxte werden überhaupt keine Angaben gemacht. Daher scheint es sinnvoll, einen Blick auf die ornamentierten Schmaläxte mit Nacken im Kontext der obenstehenden Klassifizierung zu werfen.

Von den 25 untersuchten Äxten gehören nicht weniger als elf zu Gruppe 7. der besprochenen Axtformen; sieben gehören zu Gruppe 9., fünf zu Gruppe 3. und je eine zu Gruppe 2. und 6. In der Klassifikation der Keilformen gehört nur eine der ornamentierten Äxte zu den Äxten mit breitem Keil, zehn haben einen mittelbreiten und 14 einen schmalen Keil. Bei den Schaftlöchern ist die ovale Form vorherrschend (14 Expl.); seltener ist die eiförmige (10 Expl.) und sehr selten die runde Form (1 Expl.).

Vergleicht man die Formen der Äxte, der Keile und der Schaftlöcher, läßt sich feststellen, daß unter den ornamentierten Äxten die schmale Keilform vorherrscht, die besonders charakteristisch für die Äxte der Gruppe 7. ist (10 Expl.). Die seltenere mittelbreite Keilform kennzeichnet vor allem die Äxte von Gruppe 3. (5 Expl.) und Gruppe 9. (4 Expl.). Einen breiten Keil weist nur eine einzige Axt der Gruppe 9. auf.

Die ovale Schaftlochform ist charakteristisch für Äxte der Gruppe 7. und 9. (je 5 Expl.), teilweise auch für Gruppe 3. (3 Expl.). Das eiförmige Schaftloch zeichnet eher die Äxte der Gruppe 7. aus (5 Expl.).

Vergleicht man weitere Angaben zu den ornamentierten Schmaläxten mit Nacken, fallen einige Besonderheiten auf. Die Höhe der Äxte ist durchschnittlich oder leicht überdurchschnittlich. Am größten sind die Äxte der Gruppe 7., zu denen auch die größten gefundenen ornamentierten Äxte gehören. Etwas kleiner sind die Äxte der Gruppe 9. Eine andere Gruppe, die kleinsten Äxte von allen, sind Gruppe 3. zuzuordnen. Verglichen mit den nichtornamentierten Äxte dieser Form handelt es sich hierbei um die kleinsten Vertreter der dritten Gruppe. Ihrer Größe nach paßt auch die einzige ornamentierte Axt der Gruppe 6. zu diesen Äxten. Die zu Gruppe 2. gehörende ornamentierte Axt hebt sich in ihrer Größe nicht hervor. Nach der Breite der Schneide lassen sich ebenfalls drei Gruppen ausmachen, die den verschiedenen Axtformen entsprechen. Bei einem Vergleich der Breite der Schneide mit der Höhe der Axt an sich stellt sich heraus, daß alle Schneiden verhältnismäßig breit sind; bei einigen von ihnen beträgt die Breite mehr als 1/3 der Höhe der gesamten Axt. Viele ornamentierte Schmaläxte mit Nacken zeichnen sich durch ihr geringes Gewicht aus. Vergleicht man das Gewicht mit der Form der Axt, fällt auf, daß das Gewicht der Äxte der Gruppe 7. weitgehend übereinstimmt (mit Schwankungen innerhalb eines Skalenabschnitts von nur 200 g). Die nicht ornamentierten Äxte dieser Gruppe sind ähnlich invariabel. Im Gegensatz dazu weisen die Äxte der Gruppe 9. ein sehr unterschiedliches Gewicht auf, was weniger durch die Unterschiede in der Höhe bedingt ist denn durch die oft eher grobe Form des Schneideteils und die massive Ausprägung des Keils. Diese Merkmale zeichnen alle Äxte dieser Gruppe aus. Das Gewicht der ornamentierten Äxte der Gruppe 3. ähnelt dem der Äxte der Gruppe 7.

Die ornamentierten Schmaläxte mit Nacken sind verbreitet im östlichen Teil Litauens, d.h. im Areal der ostlitauischen Hügelgräberkultur, das dem Siedlungsgebiet der Litauer zuzuordnen ist.

Übersicht über die Ornamente

Die uns vorliegenden ornamentierten Schmaläxte mit Nacken weisen zwei grundlegende Schmuckelemente auf: Punkt und Linie. Der Punkt tritt in der Fläche als geprägte Vertiefung von runder Form auf. Diese Prägungen, in gleichmäßigem Abstand zu Reihen angeordnet, bilden punktierte Linien als Umrahmungen am Rand des Gegenstands, verlaufen quer zum Schneideteil oder längs des Nackens (Abb. 5: a). Andere aus Punkten bestehende Ornamente kommen nicht vor. Alle anderen Motive beruhen auf der Linie als Grundelement. Einige Ornamente bestehen aus kurzen Strichen, andere aus durchgehenden Linien. Kurze, nach einer oder der anderen Seite geneigte Striche (Abb. 5: b) oder aus solchen Strichen bestehende gebrochene Linien (Zickzacklinien) sind als Umrahmung angelegt. Gelegentlich finden wir das Motiv einer breiten gebrochenen Linie, die sich aus mehreren kleineren Zickzacklinien zusammensetzt (Abb. 5: d).

Durchgehende Linien aus Rillen mit V-Profil (Abb. 5: e) finden wir meist am Nacken der Axt, quer zum Schneideteil sowie am Vorder- und Rückenteil des

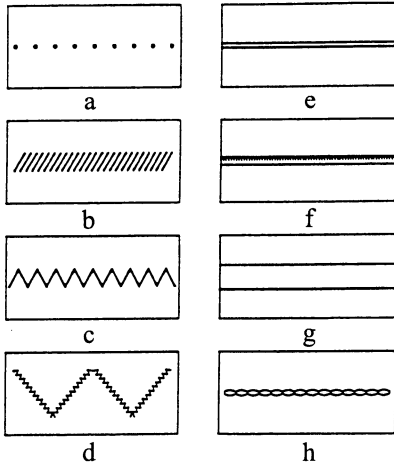


Abb. 5. Ornamentale Motive der Schmaläxte mit Nacken (a: Punktmotiv, b: geneigte längliche Kerbe, c: gebrochene Linie, d: starke gebrochene Linie, e: Rille mit V-Profil, f: Rille mit U-Profil, g: flaches Band, h: plättchenförmige Kerben).

Keils. Letztere sind manchmal gänzlich von solchen Linien überzogen, vom Oberteil des Nackens fast bis zur Schneide.

Eine andere Variante der durchgehenden Linie ist die Rille mit U-Profil (Abb. 5: f). Ihre Tiefe beträgt bis zu 3 mm, die Breite bis zu 10 mm. Dieses Schmuckelement kommt nur gelegentlich an Nacken und Schneideteil vor. Ebenfalls als Variante der durchgehenden Linie sind plättchenförmige Kerben zu sehen (Abb. 5: h), die an der Kante zwischen Keil und Schneideteil eingeschlagen sind. Eine weitere Variante ist das flache Band (Abb. 5: g), das entweder allein oder in Kombinationen mit anderen Motiven, aber ausschließlich am Nacken der Axt auftritt. Besonders ausdrucksvoll wirkt es auf der gebogenen Oberfläche des Nackens. Bei den uns vorliegenden Äxten beträgt seine Breite zwischen 8 und 14 mm.

Wir sehen, daß die Schmaläxte mit Nacken eine recht unkomplizierte Ornamentierung aufweisen.

Viele Autoren behandeln solche Ornamente als primitives geometrisches Ornament (Galauné 1930: 23–24, Merne 1987: 64 Tab. 30).

Charakteristik der ornamentierten Flächen

Der Schneideteil der Äxte ist an zwei Stellen mit Ornamenten geschmückt: am Rand und an der schmalsten Stelle (entspricht etwa dem Schwerpunkt). In den einfachsten Fällen treten die Schmuckelemente an diesen Stellen unabhängig voneinander auf. Am Schwerpunkt finden wir meist mehrere Rillen mit U-Profil oder eine bis mehrere durchgehende Linien (Abb. 6: 1). Der Rand des Schneideteils ist häufig mit Umrahmungen aus punktierten Linien oder kurzen Schrägstrichen versehen. Sie beginnen in der Nähe der Schneide auf einer Seite der Axt; die Linie verläuft ohne Unterbrechung bis zu deren anderer Seite und endet ebenfalls in der Nähe der Schneide (Abb. 6: 2).

Bei den komplizierteren Schmuckelementen des Schneideteils finden wir eine Zickzacklinie als Umrandung von Schneideteil und Nacken, die durch zwei gepunktete oder im Zickzack verlaufende Linien mit dem Schwerpunkt der Axt verbunden sind (Abb. 6: 3).

Bei drei der gefundenen Äxte bildet der Schmuck des Schneideteils und des Nackens ein einheitliches Ganzes (Abb. 6: 4), das aus zwei Teilen besteht: einem unteren (mit offener Kontur) und einem oberen (mit geschlossener Kontur). Das um den Schwerpunkt liegende Feld grenzt die beiden Teile gegeneinander ab. Bei allen drei Äxten beginnt die punktierte Linie am unteren Teil des Schneideteils, nicht weit von der Schneide, verläuft nach oben und biegt etwa auf der Höhe des Schwerpunktes scharf ab, um auf den gegenüberliegenden Rand zuzulaufen; von

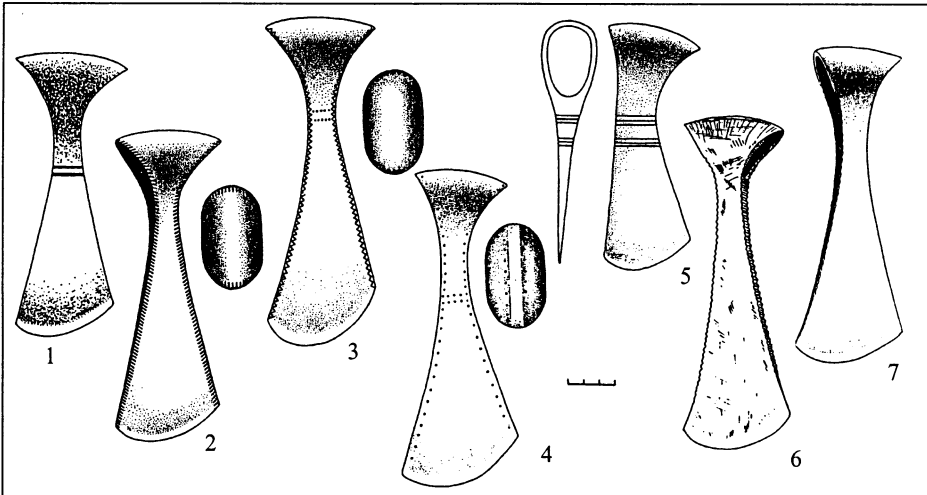


Abb. 6. Ornamentierte Schmaläxte mit Nacken (1 – Pamusiai, Rayon Varëna; 2 – Neravai, Rayon Trakai; 3 – Fundort ist unbekannt; 4 – Perkaliai, Rayon Molëtai; 5 – Dükštas, Rayon Ignalina; 6 – Taurapolis, Rayon Utena; 7 – Karališkiai, Rayon Molëtai).

dort senkt sie sich ab und reicht wiederum beinahe bis zur Schneide. Die Punkte der oberen Kontur beginnen beim Schwerpunkt, verlaufen am Rande entlang nach oben und auf der Oberseite des Nackens bis zum gegenüberliegenden Rand, von

wo sie wieder nach unten verlaufen; beim Schwerpunkt biegt die gepunktete Linie noch einmal scharf ab und bildet, indem sie wieder bis zur gegenüberliegenden Seite verläuft, eine geschlossene Kontur.

Die Ornamentierung der Nacken ist weniger komplex. Meist verläuft längs der Oberseite ein flaches Band unterschiedlicher Breite (Abb. 7: a, h), eine durchgehende Linie (Abb. 7: g) oder eine bzw. mehrere Rillen mit U-Profil (Abb. 7: b, c). Die Übergänge der oberen Konturen bei den mit gepunkteten Linien geschmückten Äxten ergeben ebenfalls ein recht ausdrucksvolles Ornament. Die oberen Ränder der Konturen in der Mitte des Nackens verlaufen teils parallel (Abb. 7: d), teils laufen sie fast zusammen (Abb. 7: e), teils liegt ein flaches Band zwischen ihnen (Abb. 7: f).

Nur eine der untersuchten Äxte weist sechs geprägte durchgehende Linien auf, die zu zwei Bündeln gruppiert sind und so die Kombination auf dem Schneideteil wiederholen (Abb. 6: 5). Bei den übrigen

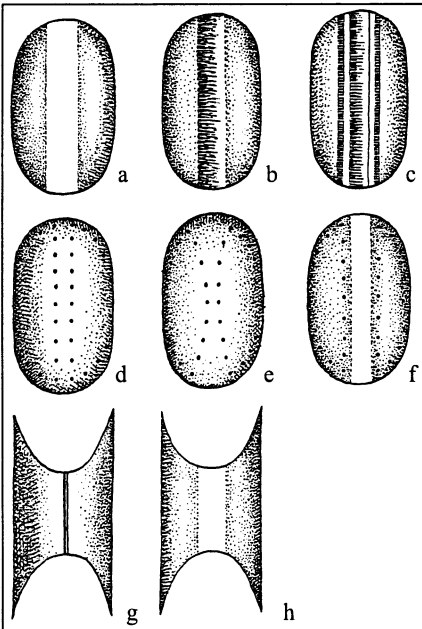


Abb. 7. Ornamentierung der Axtnacken (a, h: flaches Band, b: Rille mit U-Profil, c: mehrere Rillen mit U-Profil, d, e, f: Punktmotive, g: Rille mit V-Profil).

fünf Äxten sind Vorder- und Rückenteil des Keils vollständig mit schmalen Riffeln ausgefüllt (Abb. 6: 6).

Bei zwei Äxten erkennen wir kleine Plättchenkerben an der Kante zwischen Schneideteil und Keil, die etwa in der Mitte des Nackens beginnen und sich fast bis zur Schneide erstrecken. Dies verleiht den Kanten ein feines Wellenmuster (Abb. 6: 7).

Was das Verhältnis der ornamentierten Flächen zu den Axtformen betrifft, so läßt sich feststellen, daß die Äxte der Gruppe 7. am üppigsten geschmückt sind. Unter den elf Äxten findet sich eine mit einem verzierten Keil, zwei mit verzierten Kanten, drei mit verziertem Schneideteil, zwei mit Schmuck an Keil und Schneideteil; bei zweien sind jeweils Schneideteil und Nacken verziert, bei einem alle drei Elemente: Keil, Schneideteil und Nacken. Die Ornamentierung der Äxte der Gruppen 3. und 9. ähneln sich untereinander, unterscheiden sich aber von der der Gruppe 7. Unter den Äxten der Gruppe 3. ist eine an Schneideteil und Nacken verziert, weitere vier nur am Nacken. Gruppe 9. enthält zwei Äxte mit verziertem Schneideteil und fünf mit verziertem Nacken.

Die Äxte der Gruppe 7. sind demnach nicht nur am häufigsten ornamentiert, ihre Ornamente sind auch am reichhaltigsten und am feinsten ausgearbeitet. Da sich aus der Untersuchung gewisse Unterschiede zwischen den ornamentierten Äxten ergeben, sollten sie auch nicht zusammengeworfen und nur unter dem Aspekt der Streitäxte behandelt werden. Die erhaltenen Ergebnisse legen nahe, daß die Äxte der Gruppe 7. am ehesten der vorherrschenden Definition der Streitaxt entsprechen. Diese Äxte zeichnen sich aus durch ihr geringes Gewicht, ihren schmalen Keil, ihr oft ovales Schaftloch, die breite Schneide und den langen Stiel. Nur wenige andere Äxte weisen diese Merkmale auf. Diese Annahme läge nahe, gäbe es nicht noch weitere Äxte der Gruppe 7., die lediglich nicht ornamentiert sind. Das Ornament ist folglich nicht das maßgebliche Kriterium für die Definition einer Axt nach ihrem Zweck. Diese Annahme erscheint wahrscheinlich, sind doch die technischen Merkmale das Entscheidende. Wäre es anders, so müßte z.B. die im „Fürsten“grab von Taurapilis gefundene Axt, die zwar kein Ornament, ansonsten aber alle oben erwähnten Merkmale aufweist, als gewöhnliches Arbeitswerkzeug aufgefaßt werden. In dieser Hinsicht lohnt sich ein Blick auf die Äxte mit Verbreiterung des Schaftlochlappens. Ausnahmslos alle Autoren schlagen sie den Streitäxten zu, obgleich viele von ihnen ihren technischen Merkmalen nach keineswegs dem beschriebenen Muster entsprechen. Von den zwölf derzeit in den Museen vorhandenen Äxten sind sieben ornamentiert. Wozu „brauchte“ eine Axt mit einem recht ausgeprägten Nacken noch ein Ornament, und sei es noch so schlicht? Nähmen wir an, das Ornament habe als symbolischer Ausdruck für die hervorgehobene Stellung seines Trägers gegolten, so ließe sich die große Unterschiedlichkeit der einzelnen Exemplare viel leichter erklären. Die Unterscheidung nach Streitaxt bzw. Arbeitswerkzeug würde hierbei an Bedeutung verlieren zugunsten der Fragestellung, welche soziale Stellung ihr Träger bekleidete. Wohl nicht umsonst hört man gelegentlich Hinweise auf die Existenz professioneller Streitkräfte bereits im 5. – 6. Jahrhundert (Vaitkunskienė 1995: 163–166), vielleicht sogar früher (Jovaiša 1997: 44–45). Die ornamentierten Äxte waren möglicherweise ein gewisser Ausdruck für hierarchische Strukturen, die es in einer solchen führenden Gesellschaftsschicht zweifellos gegeben haben muß. Die beste Illustration für diese Annahme würde der östliche Teil des Hügelgrabes von Taurapilis bilden, in der ein „Fürst“ mit Gefolge bestattet wurde (Tautavičius 1981: 18–43).

Andererseits würde diese Annahme eine weitere Diskrepanz der Theorie vom Ornament als maßgebliches Merkmal von Streitäxten zutage fördern. Waren diese Äxte doch im östlichen Teil Litauens verbreitet, an anderer Stelle wurden sie jedoch nicht gefunden. Es erscheint unwahrscheinlich, daß Äxte oder auch Tüllenbeile, deren technische Merkmale unserer Vorstellung von einer Streitaxt ähneln, nicht auch an anderer Stelle vorgekommen sein sollten. Die würde dem allgemeinen Begriff von der Epoche widersprechen und müßte als Ausdruck deutlichen Ungleichgewichts in der gesellschaftlichen Entwicklung verschiedener Regionen interpretiert werden. Die Autoren, die das Vorhandensein von Streitkräften zu Beginn der mittleren Eisenzeit oder sogar in der älteren Eisenzeit vertreten und die Beweise dafür gerade im Westteil Litauens suchen, richten jedoch nicht genügend Augenmerk auf die technischen Merkmale der Tüllenbeile. Ob das Attribut des Kriegers in der Schmalaxt mit Nacken bestand (die in diesen Gegenden sehr selten auftritt), oder in bestimmten Tüllenbeilen, kann derzeit noch nicht eindeutig beantwortet werden. Mehr Klarheit ist zu erwarten, sobald die Frage mit Sicherheit beantwortet werden kann, wodurch die unterschiedlichen Formen sowohl bei den Schmaläxten mit Nacken als auch der Tüllenbeile bedingt sind.

Es sei noch hinzugefügt, daß auch bei Äxten derselben Gruppe das Ornament keinesfalls einheitlich ausfällt. Die Komplexität des Ornaments sagt vermutlich nichts über besondere Verdienste des Axtbesitzers aus; wesentlich wahrscheinlicher ist hier der Ausdruck regionaler Traditionen, möglicherweise auch die Assoziation einer bestimmten sozialen Stellung mit einer konkreten Person. Nicht völlig zu verwerfen ist bisher auch die Erklärung, bei den am üppigsten geschmückten Äxten habe es sich um Kultwerkzeuge gehandelt. Somit ergibt die Untersuchung der Schmaläxte mit Nacken, daß das Problem alles andere als simpel und eindeutig ist. Die hier vorgestellten Annahmen ließen sich nur durch weiterführende Forschung bestätigen oder verwerfen.

Resultate

1. Eine typologische Analyse der Schmaläxte mit Nacken erlaubt folgende zentrale Schlußfolgerungen:

1.1. Auf der Basis gemeinsamer Merkmale lassen sich die Äxte in 10 Hauptgruppen unterteilen;

1.2. Bei den Keilen der Äxte lassen sich drei Hauptformen unterscheiden: 1) breiter Keil, 2) mittelbreiter Keil, 3) schmaler Keil;

1.3. Bei den Schaftlöchern lassen sich drei Formen unterscheiden: 1) rundes Schaftloch, 2) eiförmiges Schaftloch, 3) ovales Schaftloch;

1.4. Als allgemeine Tendenz und gewisse Gesetzmäßigkeit bei der Verbreitung der Axtgruppen läßt sich feststellen: in den westlichen Bereichen Litauens sind wenige Äxte und Axtgruppen vorhanden. Am verbreitetsten sind die Schmaläxte mit Nacken in Zental-, Nord-, Nordost- und Ostlitauen, hier konnte eine deutliche Tendenz zur Diversifizierung festgestellt werden. Für Užnemunė sind Schmaläxte mit Nacken nicht kennzeichnend;

1.5. Chronologisch betrachtet, läßt sich feststellen, daß als erste (spätestens ab Ende des 1. Jh.) Äxte der Gruppe 1. und der Variante 5A. aufkamen, ab 2. Jh.

Äxte der Variante 5B. und möglicherweise der Gruppe 8.; ab 3. Jh. Äxte der Gruppen 4. und 6. und ab Ende des 4. Jh. der Gruppen 2., 3., 7. und 9. Wegen fehlender Angaben läßt sich über die Entstehungs- und Verwendungszeit der Äxte der 10. Gruppe keine Aussage machen;

1.6. Die größte Verbreitung und Vielfalt erreichten die Äxte im 5.-7. Jahrhundert; für diese Zeit sind Äxte aller Gruppen mit Ausnahme von Gruppe 10. belegt;

1.7. Äxte der Gruppen 1. und 5B. wurden nur bis etwa ins 8. Jh. verwendet, alle anderen Äxte waren bis zum Ende des Jahrtausends oder länger in Gebrauch. Am längsten, nämlich über das gesamte Jahrtausend hin, wurden Äxte der Variante 5A. verwendet;

1.8. Das Aufkommen der Äxte der Gruppen 2., 3., 7. und 9. steht offenkundig in Verbindung zur ostlitauischen Hügelgräberkultur.

2. Aus der Analyse der ornamentierten Schmaläxte mit Nacken ergeben sich folgende grundlegende Schlußfolgerungen:

2.1. Ornamentierte Äxte kommen in fünf der besprochenen Gruppen vor (11 in Gruppe 7., 7 in Gruppe 9., 5 in Gruppe 3. und je eine in Gruppe 2. und 6.);

2.2. Die Ornamentierung ist eher kennzeichnend für Axtformen, die mit der ostlitauischen Hügelgräberkultur zu assoziieren sind;

2.3. Nach derzeitigem Stand der Forschung weisen die ornamentierten Schmaläxte mit Nacken zwei Schmuckelemente auf (Punkt und Linie). Als Variante der Linie sind das flache Band und die Rille mit U-Profil aufzufassen. Die zur Verzierung der Äxte verwendeten Schmuckelemente an sich enthalten keine sinnhafte Information;

A. Eine Untersuchung der ornamentierten Flächen zeigt Ornamentierung vor allem am Schneideteil, seltener am Nacken und den Keilen und sehr selten an der Kante zwischen Schneideteil und Keil;

B. Die Parameter der Äxte kommen unserer Vorstellung von der Streitaxt nahe, besonders trifft dies auf die ornamentierten Äxte der Gruppe 7. zu; dennoch ist die Ornamentierung weniger als reines Merkmal einer Streitaxt zu verstehen denn vielmehr als Ausdruck der sozialen Stellung des Besitzers.

Liste der Fundorte

Lfd. Nr., Fundort, Rayon [Kreis], Gruppe (Zahl der Äxte einer Gruppe).

Die lfd. Nummer entspricht der Numerierung auf der Karte

1. Aluona, Rayon Trakai	3 (1),
2. Astravas, Rayon Biržai	5A (2),
3. Augmėnai, Rayon Radviliškis	1 (1),
4. Bagočiai, Rayon Varėna	2 (1); 3 (2),
5. Baisogala, Rayon Radviliškis	4 (1),
6. Berklainiai, Rayon Pasvalys	1 (1),
7. Beržai, Rayon Kėdainiai	4 (1),
8. Bimbiškiai, Rayon Molėtai	4 (1),
9. Buožėnai, Rayon Telšiai	5A (1),
10. Būtėnai, Rayon Anykščiai	6 (1),
11. Čiobiškis, Rayon Širvintai	2 (2); 8 (1),
12. Čiukiškiai, Rayon Kėdainiai	7 (1),

13. Danosai, Rayon Trakai	8 (1),
14. Daugailiai, Rayon Utena	3 (1),
15. Daugelevščizna, Rayon Šalčininkai	3 (1),
16. Daujėnai, Rayon Pasvalys	1 (1); 4 (1); 5A (1),
17. Degsnė, Rayon Molėtai	3 (1),
18. Didžiagražiai, Rayon Kupiškis	5B (2),
19. Diktarai, Rayon Anykščiai	3 (1); 5B (1),
20. Diržiai, Rayon Pakruojis	5A (1),
21. Dovainonys, Rayon Kaišiadorys	8 (1),
22. Dryžiai, Rayon Utena	3 (1),
23. Dūkštas, Rayon Ignalina	2 (4); 3 (3); 6 (4); 9 (1),
24. Eiguliai, Stadt Kaunas	4 (1),
25. Eikotiškis, Rayon Zarasai	2 (1); 4 (1); 5B (1); 6 (1),
26. Eitulionys, Rayon Trakai	4 (1),
27. Gilvyčiai, Rayon Šiauliai	5A (1),
28. Glaušiai, Rayon Kėdainiai	1 (1),
29. Glitėnai, Rayon Panevėžys	8 (1),
30. Gližiškės, Rayon Vilnius	2 (1),
31. Grabijolai, Rayon Vilnius	3 (1),
32. Graužiai, Rayon Kėdainiai	3 (1),
33. Griniūnai, Rayon Panevėžys	1 (1); 3 (4); 4 (1); 7 (1),
34. Gružai, Rayon Ukmergė	6 (1),
35. Gudeliai, Rayon Vilnius	3 (1),
36. Gudeniškiai, Rayon Utena	5B (1),
37. Impiltis, Rayon Kretinga	N (1),
38. Ivoškiai, Rayon Joniškis	1 (1); 5B (1),
39. Jaugaudžiai, Rayon Biržai	5B (1),
40. Jauneikiai, Rayon Joniškis	5A (1),
41. Juodonys, Rayon Rokiškis	5A (1); 7 (1),
42. Juodsodė, Rayon Telšiai	5A (1),
43. Kairėnėliai, Rayon Radviliškis	1 (8),
44. Kalniškiai, Rayon Raseiniai	1 (5),
45. Kapitoniškės, Rayon Kaišiadorys	8 (1),
46. Karališkiai, Rayon Molėtai	3 (1); 7 (1),
47. Karašilis, Rayon Pakruojis	1 (1),
48. Karmazinai, Rayon Vilnius	2 (2); 3 (3),
49. Karpiškiai, Rayon Pakruojis	4 (2),
50. Keleriškiai, Rayon Kėdainiai	6 (1),
51. Kelmė, Stadt Kelmė	5A (1),
52. Kernavė, Rayon Širvintai	3 (4),
53. Kėdainiai, Stadt Kėdainiai	1 (1),
54. Kiaukliai, Rayon Širvintai	4 (1),
55. Kijeliai, Rayon Molėtai	4 (1),
56. Kirdeikiai, Rayon Utena	3 (2); 4 (1); 5A (1),
57. Kyburiai, Rayon Pasvalys	6 (1),
58. Kraštai, Rayon Zarasai	6 (1),
59. Kretuonys, Rayon Švenčionys	2 (4); 3 (2); 6 (2); 8 (1); N (1),
60. Krivasalis, Rayon Ignalina	2 (1),
61. Kryliai, Rayon Rokiškis	1 (1),
62. Krūvandai, Rayon Kaunas	1 (1),
63. Kuktiškės, Rayon Utena	2 (2); 3 (2),
64. Kuokšiai, Rayon Rokiškis	4 (1),
65. Vvykliai, Rayon Utena	2 (1),

66. Lapušišké, Rayon Ignalina	3 (1),
67. Lauciūnai, Rayon Rokiškis	3 (1),
68. Lazdininkai, Rayon Kretinga	5A (1),
69. Leliūnai, Rayon Utena	3 (1),
70. Lieporai, Rayon Joniškis	5A (1),
71. Maisiejūnai, Rayon Kaišiadorys	3 (1); N (1),
72. Maželiškiai, Rayon Utena	2 (1),
73. Meldiniai, Rayon Pakruojis	1 (3); 3 (1),
74. Mikytai, Rayon Skuodas	5A (3),
75. Muoriškiai, Rayon Biržai	1 (2); 4 (1); 5B (18)
76. Naujamiestis, Rayon Panevėžys	3 (1),
77. Nemunėlio Radviliškis, Rayon Biržai	5B (1),
78. Neravai, Rayon Trakai	2 (14); 3 (5); 7 (3),
79. Norkūnai, Rayon Rokiškis	3 (1); 5B (2); 6 (1); 8 (1),
80. Obeliai, Rayon Ukmergė	1 (12); 2 (1); 3 (6); 5A (1); 8 (1),
81. Pabarė, Rayon Šalčininkai	1 (1); 2 (1),
82. Pailiai, Rayon Šiauliai	1 (1),
83. Pajstriečiai, Rayon Pasvalys	1 (1),
84. Pajuostis, Rayon Panevėžys	1 (1); 4 (3); 5A (5); 8 (2),
85. Pakalniškiai, Rayon Kaišiadorys	7 (1),
86. Pakalniškiai, Rayon Kaunas	5A (1),
87. Pakalniškiai, Rayon Panevėžys	5A (1),
88. Paketuriai, Rayon Kupiškis	N (1),
89. Pakrauglė, Rayon Vilnius	3 (1),
90. Paliečiai, Rayon Pakruojis	5A (1),
91. Palūšė, Rayon Ignalina	2 (1),
92. Pamanteikiai, Rayon Ukmergė	3 (3),
93. Pamiškiai, Rayon Pasvalys	1 (1); 5A (1); 6 (1); N (1),
94. Pamusiai, Rayon Varėna	2 (6); 3 (2); 7 (2),
95. Panevėžiukas, Rayon Kaunas	1 (1),
96. Papiškės, Rayon Švenčionys	3 (2),
97. Paragaudis, Rayon Šilalė	5A (2),
98. Paraisčiai, Rayon Vilnius	3 (3),
99. Parupė, Rayon Biržai	5B (1),
100. Pastrėvys, Rayon Trakai	3 (1),
101. Pašilė, Rayon Ukmergė	3 (2),
102. Pašiliai, Rayon Panevėžys	4 (1),
103. Pašušvys, Rayon Kėdainiai	1 (29); 3 (2); 7 (1),
104. Pavėkiai, Rayon Šiauliai	5A (1),
105. Perkaliai, Rayon Molėtai	3 (1); 7 (1),
106. Pernarava, Rayon Kėdainiai	1 (2); 4 (1),
107. Plaučiškiai, Rayon Pakruojis	1 (1); 2 (2); 5A (1),
108. Plinkaigalis, Rayon Kėdainiai	1 (45); 3 (7); 4 (1); 5A (2); 6 (1); 7 (4); N (1),
109. Popai, Rayon Trakai	2 (1); 3 (1),
110. Poviliškė, Rayon Ignalina	2 (1); 3 (1); 8 (1),
111. Pučkalaukis, Rayon Vilnius	2 (1),
112. Purvaičiai, Rayon Kėdainiai	1 (1),
113. Raguva, Rayon Panevėžys	1 (2),
114. Rėkučiai, Rayon Švenčionys	7 (1),
115. Riklikai, Rayon Anykščiai	3 (5); 4 (2); N (1),
116. Rimaisiai, Rayon Panevėžys	4 (1),
117. Sandrausiškė, Rayon Raseiniai	1 (1); 5A (1),
118. Sarališkiai, Rayon Molėtai	3 (1); N (1),

119. Sargėnai, Stadt Kaunas	5A (1),
120. Sausiai, Rayon Trakai	2 (4); 6 (1),
121. Savilionys, Rayon Alytus	2 (1),
122. Siesikai, Rayon Ukmergė	3 (1),
123. Sirutiškis, Rayon Kėdainiai	1 (1),
124. Sirvydai, Rayon Kelmė	2 (2),
125. Skaistkalnis, Rayon Panevėžys	4 (1),
126. Skineikiai, Rayon Zarasai	3 (1); 9 (1),
127. Skrebiškiai, Rayon Biržai	5A (1),
128. Skudutiškis, Rayon Molėtai	3 (1),
129. Smilgeliai, Rayon Pasvalys	1 (1),
130. Sosaniškės, Rayon Trakai	2 (1); 6 (1),
131. Sudota, Rayon Švenčionys	2 (1); 3 (3),
132. Šilninkai, Rayon Ukmergė	3 (1),
133. Šulaičiai, Rayon Kėdainiai	1 (1),
134. Šukioniai, Rayon Pakruojis	5A (1),
135. Taurapilis, Rayon Utena	2 (1); 3 (2); 7 (2); 9 (1),
136. Turdvaris, Rayon Rokiškis	1 (1),
137. Ukmergė, Stadt Ukmergė	2 (2),
138. Upytė, Rayon Panevėžys	1 (1); 4 (3); 8 (1),
139. Užpaliai, Rayon Utena	2 (1); 3 (1); 6 (1),
140. Vainiūnai, Rayon Kėdainiai	3 (1),
141. Valčiūnai, Rayon Vilnius	8 (1),
142. Vanagiškis, Rayon Jonava	1 (1); 3 (2); 7 (1),
143. Varapniškės, Rayon Vilnius	4 (2),
144. Variškės, Rayon Trakai	2 (2); 3 (1),
145. Vencavai, Rayon Zarasai	3 (1),
146. Versekėlė, Rayon Šalčininkai	2 (1),
147. Vėlykuškės, Rayon Zarasai	2 (1),
148. Vidgiriai, Rayon Šilutė	5A (1),
149. Vidriūnai, Rayon Panevėžys	3 (1),
150. Vilikai, Rayon Panevėžys	1 (1),
151. Vilkonys, Rayon Šalčininkai	9 (1),
152. Visėtiškės, Rayon Anykščiai	2 (1); 6 (1),
153. Vyžiai, Rayon Utena	2 (3),
154. Voroniai, Rayon Molėtai	3 (1),
155. Zabeliškės, Rayon Šalčininkai	3 (2),
156. Zastaučiai, Rayon Mažeikiai	5A (1)
157. Žeimiai, Rayon Jonava	3 (1),
158. Želmeniškiiai, Rayon Ignalina	2 (1); 3 (1),
159. Žibėčiai, Rayon Molėtai	2 (1),
160. Žiobiškis, Rayon Rokiškis	8 (1),
161. Žvirbliai, Stadt Vilnius	3 (1); 9 (1).

Literatur

- Atgāzis, M. 1997. Āvas cirvji Latvijā. In: *Arheologija un etnogrāfija*, 19. Rīga, 53–63.
- Galaunė, P. 1930. Lietuvių liaudies menas. Kaunas, 23–24, lent. 1.
- Jovaiša, E. 1977. Senojo geležies amžiaus visuomenės struktūros atspindžiai baltų laidojimo paminkluose. In: *Lietuvos aukštųjų mokyklų mokslo darbai, Istorija, XXXV*. Vilnius, 15–47.
- Kieferling, G. 1994. Bemerkungen zu Äxten der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. In: *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten*. Lublin/Marburg, 335–367.
- Malonaitis, A. 1997. Siauraašmeniai pentiniai kirviai Lietuvoje (tyrinėjimų metmenys). In: *Lietuvos aukštųjų mokyklų mokslo darbai. Istorija, XXXV*. Vilnius, 48–77.
- Merne, J. G. 1987. A Handbook of Celtic Ornament, Dublin, 64, tab. 30.
- Semėnas, V. 1998. Papiškių pilkapyno tyrinėjimai 1997 metais. In: *Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1996 ir 1997 metais*. Vilnius, 152–154.
- Simniškytė, A. 1998. Eikotiškio kapinynas Rytų Lietuvos pilkapių kultūros kontekste. In: *Lietuvos aukštųjų mokyklų mokslo darbai. Istorija, XXXVII*. Vilnius, 14–24.
- Tautavičius, A. 1978. Griniūnų (Panevėžio raj.) senkapis. In: *Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1976–1977 metais*. Vilnius, 150–155.
- Tautavičius, A. 1981. Taurapilio „kunigaikščio“ kapas. In: *Lietuvos archeologija*. Vilnius, 18–43.
- Tautavičius, A. 1996. Vidurinis geležies amžius Lietuvoje (V–IX a.). Vilnius.
- Vaitkunskienė, L. 1995. Pagrybio kapinynas. In: *Lietuvos archeologija*, 13. Vilnius, 163–166.
- Volkaitė-Kulikauskienė, R. 1964. Kovos kirviai Lietuvoje ankstyvojo feodalizmo laikotarpyje. In: *MADA*, 1. Vilnius, 101–112.
- Казакьявичюс, В. 1982. Боевые топоры на территории Литвы и Белоруссии в I тысячелетии н. э. In: *Дренности Белоруссии и Литвы*. Минск, 71–80.
- Казакьявичюс, В. 1988. Оружие балтских племён II–VIII веков на территории Литвы, Вильнюс.

Siauraašmeniai pentiniai kirviai Lietuvoje

ARVYDAS MALONAITIS

Santrauka

Iki šiol apie siauraašmenius pentinius kirvius iš esmės buvo užsimenama prabėgomis arba jie charakterizuojami greta kitų darbo įrankių ar ginklų. Tai neskatino sutelkti dėmesį į jų požymių išryškinimą bei dėsningumą atskleidimą, o kartu neprisidėjo prie geresnio atskirų kirvių grupių pažinimo, regionų ar ryšių tarp kultūrų atskleidimo. Todėl buvo būtinas visapusiškas siauraašmenių pentinių kirvių tyrimas, nes iki šiol specialaus darbo apie šio tipo kirvius Lietuvoje nebuvo.

Straipsnyje pateikiama dalis tyrimo, apimanti siauraašmenių pentinių kirvių tipologiją ir ornamentuotų kirvių apžvalgą.

Chronologiniai darbo rėmai apima Senąjį (I–IV a.), Vidurinį (V–IX a.) ir Vėlyvojo geležies amžiaus pradžią (X a.).

Tyrimė panaudoti 688 sveiki ir nežymiai apgadinti siauraašmeniai pentiniai kirviai rasti Lietuvoje, kai kurie jų – Baltarusijoje. Metrikuoti kirviai yra iš 161 vietovės. Iš 94 paminklų ir vietovių tyrimė panaudota po vieną kirvį, o iš 67 – daugiau kaip po vieną. Tipologijai panaudoti 478 metrikuoti kirviai ir 210 nemetrikuotų kirvių.

Kirvių tipologijos pagrindu imtas kirvio metalinės dalies pavidalas, kontūrai, žiūrint iš šono (vertikali projekcija) ir iš priekio (horizontali projekcija). Vertkali projekcija arba kitaip – kirvio forma yra kintanti (penties „profilavimas“, jos galų ištempimas, liemens priekio palenkimas koto pusėn, ryškus ašmenų paplatinimas koto pusėn arba į priešingą kotui pusę ir pan.), o horizontali projekcija, arba kitaip – pleišto forma, yra nekintanti (yra trijų tipų pleištai su apvalia, kiaušinio formos ir ovalia koto kiauryme). Kiekvienai kirvių formai gali būti būdingi visų arba tik kai kurių tipų pleištai, visų arba tik kai kurių formų koto kiaurymės.

Klasifikuota buvo 10 pagrindinių kirvių formų, nustatytos trys pleišto formos (platus, vidutinis, siauras), rastos trys koto kiaurymių formos (apvalios, kiaušinio formos, ovalios). Dažniausiai randami vidutiniai pleištai su visų koto kiaurymėmis.

Peržvelgus turimų siauraašmenių pentinių kirvių chronologiją nustatyta, kad anksčiausiai, bent nuo I a. pabaigos pradedami naudoti 1-osios ir 5-osios A varianto klasiifikacinių formų kirviai, nuo II a. – 5-osios B varianto ir gal būt 8-osios formų kirviai, nuo III a. 4-osios ir 6-osios, o nuo IV a. pabaigos–V a. – 2-osios, 3-osios, 7-osios, 9-osios formų kirviai. Dėl duomenų trūkumo nieko negalima pasakyti apie 10-osios formos kirvių atsiradimą.

Tarp tyrimė panaudotų 25 ornamentuotų kirvių 11 yra septintosios, 7 – devintosios, 5 – trečiosios, 1 – antrosios, 1 – šeštosios formų. Šiems kirviams ypač būdingas siauras, rečiau vidutinis pleištas ir ovali, rečiau kiaušinio formos koto kiaurymė. Šiuo metu turimų ornamentuotų kirvių ornamento elementai yra du – taškas ir linija. Linijos variantais laikytina plokščia juostelė ir sferinis griovelis. Ornamento elementai, naudoti kirvių puoštėme, patys savaime prasminės informacijos neturi. Dažniausiai būdavo puoštiamas liemuo, rečiau pentys ir pleištai, labai retai – liemens ir pleišto sandūros briaunos. Labiausiai „išmarginti“ yra 7-osios formos kirviai: vienas – puoštu pleištu, du – puoštomis briaonomis, trys – puoštu liemeniu, du – pleištu ir liemeniu, du – liemeniu ir pentimi, o vienas – puoštu pleištu, liemeniu ir pentimi. 3-osios ir 9-osios formų kirvių ornamentai panašūs, bet skiriasi nuo 7-osios formos kirvių ornamento. Tarp 3-osios formos kirvių yra vienas puoštu liemeniu ir pentimi, bei keturi puoštomis pentimis. Tarp 9-osios formos kirvių du yra puoštais liemenimis ir penki puoštomis pentimis.

Ornamentuotų kirvių parametrai artimi įsivaizduojamai kovos kirvio sampratai, ypač tai pasakytina apie 7-osios formos kirvius. Tačiau apskritai paėmus, ornamentuotieji kirviai yra ne tiek gryniosios kovos kiek socialinės savininko padėties išraiškos forma. Kadangi yra ir neornamentuotų kirvių su kovos įrankio požymiais, galima teigti, jog ornamentas yra nepakankamas kirvio paskirties požymis. Ornamentavimas kaip reiškinys yra labiau būdingas lietuvių etnokultūrinei sričiai.